

GARE DU NORD

Bahnhof für Neue Musik
Schwarzwaldallee 200 CH-4058 Basel
T +41 61 683 13 13 presse@garedunord.ch
www.garedunord.ch

Medieninformation



8. Januar 2019

«Otto» – Drescher & Papion Production

Mi 09.01. 20:00 • ca. 70 Minuten, keine Pause • Musiktheaterformen

«Die Hintertür» – Schlagzeug und Pingdugonggong

Wiederaufnahme wegen grosser Nachfrage – zum letzten Mal in Basel!

Der Basler Klangwerker Fritz Hauser, der holländische Popdrummer Rob Kloet und der Bündner Schlagzeugexperimentator Peter Conradin Zumthor schauen über die Trommelränder hinaus und überraschen in der Regie von Tom Ryser mit einer Inszenierung, bei der sich Klang, Geräusch und Rhythmus mit theatralen Elementen verbinden. Die musikalische Palette reicht von frappierendem

Unisono bis zum komplexen Klangmobile. Die Hintertür steht sinnbildlich für die Tür zu Unbekanntem, einem Tor zur schier unerschöpflichen Klangwelt des Perkussionsinstrumentariums.

Mit: Fritz Hauser, Rob Kloet, Peter Conradin Zumthor (Schlagzeug); Regie: Tom Ryser, Licht: Roger Stieger

Eine Koproduktion mit Theater Chur, Postremise Chur und Gare du Nord Basel

Fr 11.01. / Sa 12.01.

Giacinto Scelsi Festival

Das 6. Scelsi Festival Basel zelebriert erneut den Komponisten Giacinto Scelsi. Neben seinen eigenen werden Werke von KomponistInnen wie Karlheinz Stockhausen, Junghae Lee, Johann Sebastian Bach, Conrad Beck, Emanuel Moor und Ernest H. Papier präsentiert. In vier Masterclasses geben erfahrene Scelsi-InterpretInnen ihre Kunst weiter. In den Pausen gibt es die Möglichkeit zum ungezwungenen Austausch mit den anwesenden Scelsi-SpezialistInnen in der Bar.

Improvisation als Original, Partitur als Bearbeitung: Giacinto Scelsis Kompositionstechniken drehen das Paradigma von Originalität und Autorschaft um: Scelsi verstand sich als Medium und Botschafter einer Musik, die schon in der Welt vorhanden ist. Er schnitt seine monotonalen Klangimprovisationen auf Tonbändern mit und beauftragte anschliessend KomponistInnen, diese zu transkribieren. Die Notation wird auf den «banalen» Aufschreibetrakt reduziert. Doch muss nicht auch die Übersetzung in Partitur als genuine Komposition gelten? Zum Auftakt des zweitägigen Festivals führen «The Scelsi Tapes» mitten ins Herz der Copyright-Debatte.

Im Konzert am Abend des ersten Festivaltages wird Junghae Lees Auftragswerk «Sorimuni 4» für Violine und Theremin uraufgeführt. Die Instrumente sind unterschiedlicher Herkunft, können aber eine gemeinsame Klanggestik teilen oder zwei verschiedene Klangideen vereinigen: Homogenität und Heterogenität, Realität und Illusion sowie Identität und Incognito sind Lees Themen. Des Weiteren steht Karlheinz Stockhausens «Aus den 7 Tagen» auf dem Programm, für das die Musiker «der ersten Tage» gewonnen werden konnten, sowie Johann Sebastian Bachs Sonate Nr. 3 für Violine.

Der zweite Tag beginnt mit einer öffentlichen Generalprobe zu Scelsis «Yamaon». Am späten Nachmittag findet ein öffentliches Kolloquium mit renommierten Scelsi-SpezialistInnen statt. Beim Abschlusskonzert stehen Werke Scelsis im Mittelpunkt, dazu sind Werke von Conrad Beck, Emanuel Moor und Ernest H. Papier zu hören.

Giacinto Scelsi Festival

Fr 11.01. «Les montagnes se ramassent»

12:00–13:15 Masterclass Cello – Rohan de Saram & Karolina Öhman

13:30–15:00 Masterclass Kontrabass – Joelle Léandre

18:00–19:00 «Un Esprit»

Programm: Michael Busch: «The Scelsi Tapes» – Video mit Live-Performance; Giacinto Scelsi (1905–1988): «Manto» (1957) für singende Viola-Spielerin

19:00–20:00 Pause mit Büchertisch und Snack

20:00–22:00 Konzert 1 (inkl. Pause)

Programm: Junghae Lee (1964): «Sorimuni 4» für Violine und Theremin (UA, 2018 Auftrag des Scelsi Festivals); Giacinto Scelsi: «Maknongan» (1976); Johann Sebastian Bach (1685–1750): Sonate Nr. 3 in C-Dur für Violine solo BWV 1005; Karlheinz Stockhausen (1928–2007): «Aus den 7 Tagen» (1968)

Mit: David Sontòn Caflisch (Violine), Lydia Kavina (Theremin), Joelle Léandre (Kontrabass), Dominik Stark (Violine), Nicholas Isherwood (Bass), Rohan de Saram (Cello), Roberto Fabricciani (Flöte), John Kenny (Posaune)

Sa 12.01. «Maintenant que les stigmates de l'infini se lèvent»

12:00–13:45 Öffentliche Generalprobe «Yamaon»

14:00–14:50 Masterclass Gesang – Nicholas Isherwood

15:00–16:30 Masterclass 1 & 2 Klaviere – Marianne Schroeder

17:30–19:00 Kolloquium mit einem Vortrag von Friedrich Jaecker über seine neueste Arbeit in der Fondazione Isabella Scelsi

Mit: Friedrich Jaecker, Markus Bandur, Irmela Heimbächer, Carlotta Pellegrini, Amit Sharma (Dhrupadgesang), Marianne Schroeder (Moderation)

19:00–20:00 Pause mit Büchertisch und Snack

20:00–21:45 Konzert 2 (inkl. Pause)

Programm: Giacinto Scelsi: «WO MA» für Bass-Stimme (1960), «Tre pezzi» für Sopransaxophon (1956), «To the master II» (1974), «Yamaon» (1954–58) für Basstimme, 2 Saxophone, Schlagzeug, Kontrafagott & Kontrabass; Conrad Beck (1901–1989): Nocturne für Saxophon und Klavier, Suite für zwei Celli (1926); Emanuel Moor (1863–1931): Suite für zwei Violoncelli; Ernest H. Papier: «Sinistrose» (2014) Solo double pour sax à gauche et piano droit

Mit: Pierre-Stéphane Meugé (Saxophon), Marianne Schroeder (Klavier), Rohan de Saram und Karolina Öhman (Violoncello), Nicholas Isherwood (Bass)

Mo 14.01. 20:00

«Dialog» – Peter Evans, Trompete

Der Trompeter Peter Evans aus New York spielt eine Reihe eigener improvisierter Kompositionen und spricht mit Marcus Weiss.

«Dialog» ist eine Konzertreihe der Hochschule für Musik FHNW in Zusammenarbeit mit Gare du Nord.

Di 15.01. 19:30 • ca. 30 Minuten • Kunsteisbahn Margarethen

«Looping Journey 6» – Improvisationen auf dem Eis

Der Chor Kultur und Volk wagt sich mit dem Stimmperformer Christian Zehnder aufs Eis und lässt sich für seine Improvisationen von den Basler Schlittschuh-Akrobaten «Frick und Frack» aus den 1940er Jahren inspirieren.

Mit: Chor Kultur und Volk, Christian Zehnder (Stimmperformance), Jean-Christophe Groffe (Chorleitung)

Do 17.01. 20:00 • ca. 100 Minuten inkl. Pause

«Toys – Spielzeug» – Camerata variabile

Ist ein Musikinstrument ein Spielzeug? Kinderflöten und Vogelpfeifen sind die Stars in der Kindersymphonie von Leopold Mozart. Spätestens bei John Cage verwischen sich die Grenzen: er setzt das Toy piano als vollwertiges Musikinstrument ein. Der Schlagzeuger Pierre Favre spielt aus reiner Freude an der Bewegung und erreicht damit eine unvergleichliche Erzählkunst und Klangimagination. Da seine Welt die des Jazz ist, interpretiert die Camerata variabile nach seiner Uraufführung das Sextett von Aaron Copland und ein Trio von Darius Milhaud. Milhauds Werk ist ein grossartiges Beispiel für ein Spiel mit verschiedenen Stilen von barocker Eleganz bis hin zu Jazzeinlagen.

Programm: Leopold Mozart (1719–1787): Kindersymphonie (Arr. Helena Winkelman); John Cage (1912–1992): Suite for Toy Piano; Pierre Favre (*1939): Solo, «The Tree» (UA, Auftrag Camerata variabile); Darius Milhaud (1892–1974): Suite; Joseph Haydn (1732–1809): Trio in D-Dur; Dai Fujikura (*1977): «Breathless» für Violine und Toy piano; Aaron Copland (1900–1990): Sextett

Mit: Isabelle Schnöller (Flöte), Janis Tretjuks (Klarinette), Stefka Perifanova (Klavier), Helena Winkelman und Manuel Oswald (Violine), Alessandro D'Amico (Viola), Christoph Dangel (Cello); Gast: Pierre Favre (Perkussion)

Sa 19.01.

Mizmorim Festival 2019

«Wien um 1900» ist Thema der fünften Ausgabe des Mizmorim Festivals. Gustav Mahler war einer der prägendsten Musiker der goldenen Ära Wiens, ihm widmet das Festival einen Tag im Gare du Nord.

18:00 «Mahlers Heimat – Die Musik» • ca. 50 Minuten

Podiumsgespräch zur Frage: Ist es sinnvoll, Mahlers Musik als jüdisch zu bezeichnen? Welche Symbolkraft hat ein jüdisches Mahler-Bild?

Mit: Lena-Lisa Wüstendörfer (Dirigentin, Musikwissenschaftlerin), Nicholas Daniel (Dirigent und Oboist), Heidy Zimmermann (Musikwissenschaftlerin, Moderation)

19:00 «Titan» • ca. 50 Minuten

In Mahlers Symphonie Nr. 1 «Titan», die in Bruno Walters virtuoser Bearbeitung für Klavier zu vier Händen erklingt, öffnet sich eine Fülle von Bezügen zu Werken der Bildenden Kunst und Literatur bis hin zu volkstümlicher Musik.

Programm: Gustav Mahler (1860–1911): 1. Symphonie D-Dur (1884–1888/1896) für Klavier zu 4 Händen bearbeitet von Bruno Walter (ca. 1905)

Mit: Noam Greenberg und Benedek Horváth (Klavier)

21.00 «Das Lied von der Erde» • ca. 1 Stunde

Mahlers Liederzyklus ist eine meisterhafte Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit des Lebens. Die von Schönberg begonnene und von Rainer Riehn abgeschlossene kongeniale Bearbeitung lässt den symphonischen Originalklang auch in der kammermusikalischen Besetzung jederzeit erlebbar werden.

Programm: Gustav Mahler (1860–1911): «Das Lied von der Erde» (1908/1909) in der Bearbeitung von Arnold Schönberg (1921) und Rainer Riehn (1983)

Mit: Nicholas Daniel (Dirigent), Kitty Whately (Mezzo- sopran), Jussi Myllys (Tenor), Ilya Gringolts & Anahit Kurtikyan (Violinen), Olivier Carillier (Bratsche), Claudius Herrmann (Violoncello), Stefan Preyer (Kontrabass), Marin Tinev (Oboe), Anne-Cécile Cuniot (Flöte), Aron Chiesa (Klarinette), Denis Dafflon (Horn), Ondrej Sindelár (Fagott), Benedek Horváth (Klavier), Stefanos Katsaros (Celesta, Harmonium), Zacarias Maia & Quentin Fiquet (Schlagzeug)

So 20.01. / Mo 21.01. 20:00 • ca. 90 Minuten inkl. Pause

«**Rudolf Kelterborn und seine Schüler**» – **Ensemble Phoenix Basel**

Dieses Konzert ist eine Hommage an den Basler Komponisten Rudolf Kelterborn. Er war von 1983 bis 1994 Direktor der Musik-Akademie Basel. In seiner Kompositionsklasse waren unter anderem die zwei jüngeren Basler Andrea Lorenzo Scartazzini und Lukas Langlotz, von denen in diesem Konzert je ein Werk zu hören ist. Mit allen drei Komponisten pflegt das Ensemble Phoenix Basel eine jahrelange kreative Zusammenarbeit. In seiner neuen Komposition «Encore» vertont Kelterborn Texte von Georg Rudolf Weckerlin, Georg Trakl, Erika Burkart und Johann Wolfgang Goethe sowie japanische Haikus. Der Zyklus ist Jürg Henneberger gewidmet.

Programm: Andrea Lorenzo Scartazzini (*1971): «Kassiopeia» (2008); Rudolf Kelterborn (*1931): «Erinnerungen an Mlle Jeunehomme» (2006), «Encore» Musik in vier Teilen für Mezzosopran, Sprecher und Instrumentalensemble (2016/17, UA); Lukas Langlotz (*1971): «Seiyû» (2010/11)

Mit: Ensemble Phoenix Basel, Jürg Henneberger (Leitung)

Das Konzert wird von Radio SRF 2 Kultur aufgezeichnet.

Mi 23.01. 20:00 • ca. 90 Minuten, keine Pause

«**Wellewirrlewirbelecheck**» – **Musik und Texte von Alfred Wächli**

Wer sich dem mäandernden Fluss der Musik Alfred Wächlis (1922–2004) hingibt, sieht keine Ufer, hat keine Rast und spürt keine eigentliche Progression. Es ist wie ein Auftauchen von etwas, das immer schon da war, ein latentes Pulsieren, das plötzlich, der Natur abgerungen, hörbar gemacht wird. Seine Sprache hingegen will gehört und nicht gelesen werden. Sie orientiert sich an Rhythmen und onomatopoetischen Helvetismen. Da sich Wächlis eigenwilliges Schaffen primär kontextualisiert erschliesst, stehen Texte und Musik an diesem Abend nebeneinander. Eine Einführung in seine Arbeitstechnik, Filmmaterial sowie eine Diskussionsrunde mit den Interpretierenden setzen Schlaglichter auf Wächlis Werk.

Mit: Stephan Schmidt (Gitarre), Martina Kalt (Viola), Kirill Zwegintsow (Klavier), Miriam Japp (Lesung), Johannes Raiser (Referat), Michael Kunkel (Moderation), Christoph Moor (Konzept)

Mo 28.01. 20:00 • ca. 80 Minuten inkl. Pause • Route des voix

«**Circles**» – **neuverBand & Anne-May Krüger**

Das expressive Potential des Mezzosoprans wird im modernen und zeitgenössischen Repertoire nur selten ausgenutzt. Ein Werk ragt diesbezüglich jedoch heraus: Luciano Berios Meisterwerk «Circles» ist eine tiefgründige vokale Tour de Force. neuverBand und Anne-May Krüger präsentieren dazu zwei Uraufführungen von Mike Svoboda und Nicolas von Ritter-Zahony. Ritter-Zahony bezieht sich auf Berios Werk: Er fügt seiner unkonventionellen Notation Streichquartett

und Klavier hinzu, greift einige seiner musikalischen Ideen auf und entwickelt sie weiter. Mike Svoboda komponiert eine Reihe von Miniaturen, die die verschiedenen Arten der Interaktion zwischen Stimme und Instrument erforschen. Zur Vervollständigung des Programms präsentiert neuerBand die Schweizer Erstaufführung von Stefano Gervonis «Due poesie francesi di Rilke», ein Werk, das postmodernistische Pastiche und musikalische Ironie erforscht.

Programm: Luciano Berio (1925–2003): «Circles» (1960); Mike Svoboda (*1960): «Piangerò la sorte mia» (2018, UA); Stefano Gervasoni (1962): «Due poesie francesi di Rilke» (1995, Schweizer Erstaufführung), Nicolas von Ritter (1986): Neues Stück (2018, UA)

Mit: Anne-May Krüger (Mezzosopran), neuerBand Ensemble für Neue Musik Basel, Mike Svoboda (Dirigent)

Mi 30.01. 20:00 • ca. 55 Minuten, keine Pause • Musiktheaterformen

«Otto» – Drescher & Papion Production

Musiktheater für «Otto», Cello und Live-Elektronik

Wie verändern uns persönliche und gesellschaftliche Extremsituationen – und funktioniert Kunst als Überlebensstrategie? Die Cellistin und Performerin Céline Papion begibt sich auf die Suche nach dem Kern der menschlichen Existenz, der perfekten Ausdrucksform und dem besonderen Instrument. Dabei stösst sie auf die Spuren eines jungen Mannes und begleitet seine emotionale Reise durch den Ersten Weltkrieg. Mit der Instrumentalskulptur «Otto», inspiriert von Trench-Art-Instrumenten, die von Soldaten im Schützengraben aus Müll gebaut wurden, erweckt sie den Soldaten Otto zum Leben. Ein internationales Team junger KomponistInnen hat für «Otto» Musik geschrieben. Die live-elektronischen Kompositionen von Oliver S. Frick bilden dazu einen spannungsgeladenen Gegenpol; die Regie von Anna Drescher, die Bühne von Hudda Chukri und das Lichtdesign von Adrian Gross verbinden alles zu einem fesselnden Musiktheaterabend.

Mit: Drescher & Papion Productions (Künstlerische Leitung), Céline Papion (Performance), Oliver S. Frick (Klangregie & Live-Elektronik), Anna Drescher (Regie), Hudda Chukri & Adrian Gross (Raum- & Lichtinstallation), Hudda Chukri (Ausstattung), Selim San & Aldo van den Broek (Instrumentenbau), The Real Office (Produktion), Florian Hohnhorst (Produktion Schweiz & Outside Eye)

Komposition: Huihui Cheng, Oliver S. Frick, Lukas Huber, Steffen Krebber, Joseph Michaels, Sophie Pope

Die Vorstellung wird von Radio SRF 2 Kultur aufgezeichnet.

**

Kontakt

Phöbe Heydt

Gare du Nord

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

T (+ 41) 061 683 13 13, presse@garedunord.ch

www.garedunord.ch